

an dem die Weltseele eine kosmologisch herausragende und die Physik prägende Funktion erhellt.

In den differenzierten Kommentartraditionen zum *Timaios* der Spätantike wird demgegenüber die Weltseele zwar unter dem Gesichtspunkt betrachtet, wie ihr Verhältnis zu den Einzelseelen gedacht werden kann und welche Bedeutung sie für die ontologische, gnoseologische und kosmologische Frage der Mittelstellung der Seele besitzt, sie wird aber dabei nie zum universalen Prinzip des Lebens überhaupt und verliert niemals ihre Anbindung an genuin erkenntnistheoretische Diskurse.

Im Mittelalter schließlich rückt sie in den christlichen theologischen Diskussionen nach einigen, offensichtlich keine breiten Diskurse auslösenden Anfängen in der Patristik, erst bei Abaelard und in der Schule von Chartres in den Fokus und wird dort mit Blick auf die Frage diskutiert, ob in der platonischen Weltseele eine andere Formulierung oder ein Bild für den Heiligen Geist erkannt werden kann.

In dem interdisziplinären Workshop-Projekt soll diese antike und mittelalterliche Tradition in zwei Etappen – zunächst für Antike und Spätantike, dann für das frühe und hohe Mittelalter – unter verschiedenen philosophischen und theologischen Perspektiven zum Thema gemacht werden. Ziel der gemeinsamen Diskussionsarbeit ist eine weitere Erhöhung des Differenzierungsgrades in den modernen Interpretationen der Weltseele sowie eine Erweiterung des für diese bislang herangezogenen Materials.

TAGUNGsort

Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften
Einstein-Saal
Jägerstraße 22/23
10117 Berlin

KONTAKT

Prof. Dr. Gyburg Uhlmann
Institut für Griechische und Lateinische Philologie
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin
Tel.: (030) 838 55928
Fax: (030) 838 52767
E-Mail: g.uhlmann@fu-berlin.de

Mit freundlicher
Untersützung durch:



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

DFG

Freie Universität Berlin



PHILOSOPHISCHE UND THEOLOGISCHE PERSPEKTIVEN DER WELTSEELE

WORKSHOP 4.-5. JUNI 2010



FREITAG 4. JUNI

- 9.00 Uhr Begrüßung
- 9.15 Uhr Marwan Rashed (Paris)
*Unter welchen Umständen hat sich Platon mit der Welt befasst?
Die Antwort eines berühmten Mosaiks*
- 11.15 Uhr Wolfgang Hoyer (Berlin)
Naturphilosophie und Weltseele bei Platon und Aristoteles
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 14.00 Uhr Gyburg Uhlmann (Berlin)
*Teil und Ganzes – Anfang, Mitte und Ende.
Seelenlehre im antiken Platonismus*
- 15.30 Uhr Christoph Helmig (Berlin)
Plotins Auffassung vom Verhältnis zwischen Weltseele und Universalseele
- 17.00 Uhr Johannes Zachhuber (Oxford)
*The world soul in early Christian thought.
Some preliminary exploration*

SAMSTAG 5. JUNI

- 9.15 Uhr John Marenbon (Cambridge)
Abelard and the Early Medieval Tradition on the World Soul
- 11.15 Uhr Matthias Perkams (Jena)
*Ein altes Wort in neuen Schläuchen?
Zur Bedeutung des Begriffs
Weltseele bei Schelling*
- 13.00 Uhr Julia Konstantinovskiy (Oxford)
Titel wird noch bekanntgegeben

EXPOSÉ

Die Weltseele gilt seit der frühen Neuzeit als Inbegriff einer ihre Probleme und Diskussionen selbst generierenden spekulativen Metaphysik, der man mit dem Ockhamschen Rasiermesser beikommen müsse. Die zuerst in Platons *Timaios* eingeführte Entität und ihre Konzeption wurden seitdem zum Gegenstand von antischolastischer, antimittelalterlicher Polemik und zum Paradigma der neuen Begriffsökonomie einer scientia nova.

Die in diesen neuzeitlichen Diskursen in polemischer Absicht verwendeten Argumente gegen den Popanz der Hypostasierung eines absurden Gedankengespinnstes aber korrespondieren in keiner Weise den Diskussionen, die in Antike und frühem und hohem Mittelalter zu diesem Thema geführt worden waren.

In Platons *Timaios* folgt die Einführung der Psyche tou kosmou einer rational hergeleiteten Notwendigkeit zur Begründung der schwierigen Vermittlung zwischen Intelligiblem und Wahrnehmbarem. Ebenso wie ihre Einführung sind auch die dazugehörigen Kommentierungen und Interpretationen des platonischen Grundtextes nie ausschließlich kosmologisch, sondern immer erkenntnistheoretisch abgesichert.

Auch gewinnt die Weltseele in diesen platonischen und neuplatonischen Diskursen in keinem Fall den Status einer alles durchdringenden und die sinnlich wahrnehmbare Welt als ganze zu einem einheitlichen Seelenwesen formenden Substanz. Solche Formen von Pantheismus und Panpsychismus finden sich hingegen in der antiken Stoa. Die hellenistische Philosophenschule ist auch der Ort,